



Monika Reinbold im Gewand einer Todesfallverkünderin, wie sie noch in den 1960er Jahren zwischen Emmendingen-Mundingen und Freiamt von Hof zu Hof ging. FOTO: JAE

Mord und Gemunkel

Wie die Teningerin Monika Reinbold zur LICHTSAGERIN wird

„Guote Noabend, ihr Litt, gestern ist d'Kiaferi ihr Mann gestorbe. D'Kiaferi im Loch loaßt ich bädde, oam Mändigvomiddag um elfi mit sinnere Mann sällig, mit d'r Licht.“

Wie eine Erscheinung aus vergangener Zeit steht Monika Reinbold aus Teningen-Landeck in schwarzer leinener Werktagstracht und Kopftuch vor der Eingangstür zum „Stilzer Fritz“, dem zwischen Mundingen und Freiamt gelegenen Ausflugslokal. In der einen Hand hält sie eine „Chriesekratte“, in der anderen eine Korbflasche mit Schnaps. Ingrid Gut, Besitzerin und Wirtin des „Stilzer Fritz“, nickt ihr anerkennend zu: „Ja, so hat sie ausgesehen, e kleins Schnäpsli für Notfälle hett sie ka, un e Löffel für Schmalz un e Säckli für e Ei oder für e Stück Brot“, sagt sie. Mit der „Lichtsagerin“ schlüpft Monika Reinbold, die ursprünglich aus der Verlagsbranche kommt, in die Rolle einer sogenannten Leichen- und Todesfallverkünderin, wie sie bis in die 1960er Jahre von Hof zu Hof ging, um die Nachricht vom Tod eines Gemeindeglieds zu verbreiten.

Als „gruselige, alte Gestalt“ hat Ingrid Gut die Lichtsagerin aus Kindertagen in Erinnerung. Sie brachte Monika Reinbold (41) auf die Idee, sich dieser Figur für ihr winterliches Abendprogramm zu bedienen. Schauriges, Sagenumwobenes und Spannendes hält Reinbold nun bereit, wenn sie die Teilnehmer ihrer Tour mit Laternen vorbei an Feldern und Wäldern zu Gehöften wie dem Amsenhof oder dem Huttenhof führt. Mit raunender Stimme erzählt sie von schwarzen, kalten Nächten, von Teufel, Selbstmorden und der Sage vom „Kleesamensepple“. Zur Stärkung gibt es da einen Most, dort ein Schmalzbrot, und zum Abschluss unter-

hält sie die Leute im „Stilzer Fritz“ mit Geschichten rund um altes Brauchtum, Tod und Aberglauben, während die Zuhörer gemütlich am Kachelofen sitzend ihr Vesper genießen.

„Lichtsagerinnen waren meist die Ärmsten von den Armen“, erklärt Ingrid Gut, deren Großvater Knecht auf dem Amsenhof war und 1931 den „Stilzer Fritz“ gründete. „Oft waren es alleinstehende alte Frauen, Witwen, Wanderarbeiterinnen oder Tagelöhnerinnen, die sich ein wenig Essen hinzuverdienten“. Sie luden zur Beerdigung ein, denn von jedem Hof sollte zumindest einer am Trauerzug teilnehmen, der vom Haus, in dem der Leichnam aufgebahrt lag, bis zum Kirchhof führte. Von der Lichtsagerin erwartete man neben der Verkündigung der Todesbotschaft insbesondere die Geschichten drumherum: „Was het er ka, het er lang g'litte?“ Und das, was man im Dorf munkelte, denn, so Reinbold: „Neugierig waren die Leute immer.“

Bei Mondschein und am Nikolaustag

Monika Reinbold redet rasch, leidenschaftlich und gestenreich, wenn sie erzählt. Kundig gemacht habe sie sich durch Bücher und Gespräche mit Einheimischen und Kennern der Heimatgeschichte. „Man muss den Leuten Zeit lassen, dann fallen ihnen schöne kleine Geschichten ein“, sagt sie und stellt über sich selbst fest: „Was ich gut kann, ist erzählen, und das gelingt mir besonders gut, wenn ich in einer Figur stecke.“ Deshalb und weil sie sich für Geschichte interessiert und diese auch erlebbar machen will, hat sie vergangenes Jahr die historische Gestalt des „Burgfräulein Brigitte von Landeck“ – „eine be-

kanntermaßen mürrische und arrogante Frau“ – zu neuem Leben erweckt.

Als Burgfräulein ist sie mittlerweile in der Region bekannt und bietet in mittelalterlichem Gewand Führungen durch die malerische Burgruine von Landeck oberhalb von Mundingen an – für Erwachsene, für Kinder, bei Vollmond, an Nikolaus und zu vielen anderen Gelegenheiten. Zudem sitzt sie im Vorstand des Fördervereins der Burg Landeck und absolviert derzeit eine Ausbildung zur Gästeführerin. „Ich finde, wir leben in einer so schönen Gegend mit herrlichen Ausblicken, Wanderwegen und Orten. An die möchte ich Leute ziehen und sie mit einem kleinen Entertainment für die Geschichte faszinieren“, sagt sie und wünscht sich dafür mehr Unterstützung von den Gemeinden.

JUTTA JÄGER-SCHENK

FAKTEN

UNTERWEGS mit der Lichtsagerin: „Leichen und Laternen. Mit der Lichtsagerin geht ihnen ein Licht auf“ am Samstag, 11. und Mittwoch, 29. Dezember, an den Freitagen, 14. und 28. Januar 2011. Beginn jeweils 18 Uhr, Ende offen, ein- bis eineinhalbstündiger Spaziergang, anschließend Vesper und Ausklang im „Stilzer Fritz“. Treffpunkt Gasthaus „Zum Stilzer Fritz“, Amsenhof 3, Emmendingen. Warme Kleidung, gutes Schuhwerk und eine Laterne bitte mitbringen. Teilnahme 25 Euro. Anmeldung: Monika Reinbold, Telefon 07641/937185, lightsagerin@brigitte-von-landeck.de. Information: www.brigitte-von-landeck.de JAE